



# Miltalbad

## Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1,30 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Bezugsmonatlich 1,66 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Circulation Nr. 59 bei der Oberamtspoststelle Reutlingen Zweigstelle Wildbad. — Verleger: Enztalbad & Co., Wildbad; Buchhändler: Buchhändler Wilhelms Wildbad. — Postfach 291 74 Stuttgart. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile ober dem Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Kleinanzeige 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anstufung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Notfällen oder wenn gerichtliche Verurteilung notwendig wird, fällt jede Nachbesserung weg. — Druck: Verlag u. Verantw. Schriftleitung: Theodor Gatz, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 26, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

### Saarkundgebung am Niederwalddenkmal

Rüdesheim, 28. August. Die geistige Kundgebung der Saarländer am Niederwalddenkmal war vom herrlichsten Sommerwetter begünstigt. Schon in den frühesten Morgenstunden entwickelte sich in den festlich geschmückten Städten Rüdesheim, Bingen und Almannshausen ein reges Treiben. Hoch oben über dem Rhein grühte in reichem Flaggenschmuck das gewaltige Germania-Denkmal.

Die Feier wurde mit sportlichen Vorführungen auf der Horst-Wessel-Kampfbahn mit Ansprache des SA-Landesführers Spaniol eröffnet. Mit tosendem Beifall stimmte die Versammlung in den Schwur ein: „Recht bleibt Recht, wahr bleibt wahr, deutsch die Saar immerdar!“

Die Höhen um das Niederwalddenkmal waren in den Nachmittagsstunden von dichten Scharen umlagert. Stundenlang marschierten in langen Reihen die Teilnehmer an der Kundgebung von Rüdesheim nach dem Niederwald. Lautsprecher ließen auch die entferntesten Stadien an den Vorgängen teilnehmen. Vor dem Denkmal hatten etwa 100 Fahnen der SA, SS und der Saarvereine Ausstellung genommen. Flieger warfen einen Blumenschrauß ab. Nach Entfalten einer Reichswehrfahne trug um 5 Uhr der Saarfängerbund Hans Heinrichs „Mahnung“ vor. Dann hielt der erste Bundesführer der Saarvereine, Staatsrat und Gauleiter Parteigenosse Gustav Simon, eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Wir Saarländer haben es nicht nötig, uns deutsche Stimmung in Deutschland zu holen. Wir sind Deutsche kraft unseres Bluts, kraft unserer Sprache und kraft unserer Geschichte. Deutschland ist mit Hilfe aufgezwungener Maßnahmen wirtschaftlich aus dem Saargebiet verdrängt worden. Daraus soll nun die politische Verdrängung werden. Frankreich betrachtet das Saargebiet so, wie man Kolonien betrachtet, d. h. rein wirtschaftlich vom Profitstandpunkt aus. Gegen diese Art der Betrachtung erhebt sich die Stimme unseres Blutes; wir sind keine Ware, mit der man Schacher treiben kann! Die französische Grubenverwaltung hat den Bergarbeitern und Angestellten den Besuch der Kundgebung bei Strafe der Entlassung untersagt. Wir werfen das Verbot der französischen Grubenverwaltung als eine völlige Ehrenrunde für jeden Bergmann und als eine Abfuhr für Maß Braun, den Judas Ischariot der Saararbeiter. Landesflüchtige Verräter zittern schon der Abstimmung entgegen, die näher und näher kommt. Diese Abstimmung wird für sie zu einer furchterlichen Abrechnung werden. Die Treue des Saarvolkes zum Reich ist bedingungslos. Wir lassen uns unsere Treue nicht bezahlen! Das Saarvolk hat auch in Deutschlands dunkelsten Tagen nicht geschwankt und die Treue gehalten. Es wird mit um so größerer Begeisterung sich zu dem neuen Deutschland Adolf Hitlers bekennen. An unsere Volksgenossen im Reich aber richten wir den Ruf: Haltet so fest zur Saar wie die Saar zum Reich! Wir heben den Blick empor und heben die Hand zum Schwur: Wir schwören: Treue der Mutter Germania! Treue dem deutschen Volk! Treue dem Führer und Volkskanzler Adolf Hitler!

Es sprach dann der preussische Kultminister Rust: Ihr lieben Volksgenossen von der Saar! Zum ersten Mal sehen wir uns heute wieder ins Auge, seitdem in Deutschland der Geist wieder gefehrt ist, der aus diesem Denkmal spricht. Nicht ihr allein habt in fremdem Lande gelebt, auch wir konnten uns in Deutschland 15 Jahre nicht mehr aus. Und derselbe verderbliche Verrat, der euch dort an der Grenze wieder erwartete, regierte auch im Lande der Freiheit von einst. Aber das deutsche Volk war nie etwas anderes als deutsch. Nur seine Führung war es, die dieses Volk in die Fremde führte. Mit Wendung an die Staatsmänner jenseits der Grenze rief der Minister aus: „Geben Sie es auf, gegen dieses deutsche Volk mit kleinsten Schiffen nach vorzugehen zu wollen. Wir schauen nicht herüber, begierig nach fremdem Gut und Gut. Wir schauen hinauf zu unseren deutschen Volksgenossen. Sie gehören zu uns. Für ihre Rückkehr zu werden ist Pflicht einer pflichtbewußten deutschen Regierung. Wer diese Kundgebung sieht und hört, der möge sehen: Zu Sklaven läßt sich dieses Volk in alle Ewigkeit nie und nimmer machen.“

Die Abendstunden hatten sich schon über den Rhein gesenkt, als, von brausendem Jubel begrüßt, Reichskanzler Adolf Hitler aus Ostpreußen auf dem Niederwald erschien. Der Kanzler wurde von Gauleiter Simon mit kurzen Worten begrüßt und ergriff dann sogleich das Wort.

### Rede des Reichskanzlers

Deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen! Meine deutschen Saarländer!

Ich komme hierher, um Ihnen zuerst den Gruß jener Provinz zu überbringen, die im fernsten Osten in unerhörtester Treue zu Deutschland steht. Ein tragisches und unverdientes Schicksal hat unser Ostpreußen getroffen. Getrennt von der Heimat stehen dort zwei Millionen Deutsche in treuer Wacht, um durch ihren Willen und durch ihre Gesinnung die Brücke aufrechtzuerhalten, die man geographisch abgebrochen hat. Am Tannenbergsdenkmal vollzog sich heute eine erhabende Feier, nicht nur zur Erinnerung an die große Vergangenheit, sondern auch um feierlich zu bekennen, daß man gewillt ist, zu wahren, was unser ist, zu wahren die heiligen Erinnerungen, aber auch zu wahren die Rechte

### Tagespiegel

Aus Saarbrücken wird gemeldet, der englische Vorkühende der Saarregierung, Knox, wolle beim Völkerverbund gegen die Niederwaldkundgebung Beschwerde erheben, da sie als eine Herausforderung anzusehen sei (!).

Die Fuldaer Bischofskonferenz tritt am Dienstag zum zweitenmal in diesem Jahr zu einer dreitägigen Sitzung zusammen. Auch die bayerischen Bischöfe nehmen wieder daran teil.

Auf Grund des Gesetzes über die Einziehung volks- und staatsfeindlichen Vermögens wurde u. a. eine 32seitige Rotationsmaschine bei den Westdeutschen Buchdruckverlagsgesellschaften AG, Düsseldorf, das gesamte Vermögen bei der „Volksstimme, Zeitungsverlag und Buchhandlung G. m. b. H.“ in Wiesbaden, sowie Vermögensziehungen bei verschiedenen kleineren sozialdemokratischen, Reichsbanner- und kommunistischen Ortsgruppen eingezogen.

der Gegenwart. Zu diesen Rechten der Gegenwart gehört auch die Rückkehr des Saargebiets zum Reich.

Als die Schlacht bei Tannenberg geschlagen wurde, da war dies ein Zeichen für die unerhörte Kraft einer einzigen Nation. Als das Saargebiet dem Reich verloren ging, da war es die Folge des Verrats der inneren Einheit. Diese innere Einheit der Nation, die wir beim Zusammenbruch im November 1918 verloren hatten, wieder aufzubauen, ist unser unerhörtester Wille. 15 Jahre ist dieses Ziel hinter uns, unser Gebet, unsere Idee zugleich gewesen, und heute können wir sagen, unser Gebet wurde erhört, unser Wunsch erfüllt. Unser Wille hat das verewigt, was in Deutschland geschehen mußte, um unser Volk vor dem endgültigen Untergang zu bewahren. Sie reden heute in der Welt von Terror in Deutschland, von Vergewaltigung. Das ist nicht Terror, nicht Vergewaltigung, das ist Schicksal. Ganz Deutschland steht auf! Wir haben Deutschland befreit von der Vergewaltigung derer, die kein starkes Deutschland wollten! Wir haben Deutschland befreit von der Vergewaltigung und von dem Terror derer, die es bewußt zerrissen haben, weil sie dieses Volk nur in seiner Zerrissenheit allein zu beherrschen vermochten. Was wir heute in Deutschland sehen, ist ein Volk und ein Reich, das keine Parteiherrschaft, keine Partezerrissenheit mehr kennt. Nicht das deutsche Volk ist es, das den alten Zustand zurücksehnt, sondern die Handvoll Menschen, die vom Angliß der Nation und von der Zerrissenheit des deutschen Volks gelebt hat. Millionen und aber Millionen sind heute glücklich, daß endlich sich der Deutsche wieder zum Deutschen gefunden hat. Das Deutschland, das Sie, meine lieben Saarländer, jetzt hier sehen, ist anders geworden. Gewiß, es mag noch heute viele geben, besonders außerhalb der Grenzen des Reichs, die sich noch nicht hineinleben können in den neuen Zustand, die nicht verstehen wollen und können, daß Sozialismus und Nationalismus bei uns im Nationalsozialismus zu einer Einheit geworden sind. Vielleicht hätten auch im Reich selbst die Millionen das nie begriffen, wenn nicht die Zucht der Herrin uns 15 Jahre lang geschlagen hätte, auf daß endlich unser Volk zu sehen begann, wo sein Heil liegt, wo seine Feinde sind, und daß endlich der Deutsche wieder den Weg zu seinem Bruder gefunden hat. Aus Bauern, Arbeitern und Bürgern haben wir eine Nation geschaffen. Sie wird sich bemühen, denn der Deutsche ist noch niemals geschlagen worden, wenn er selbst sich nicht im Wahn geschlagen hat.

Die Zeitungen außerhalb unserer Grenzen lägen, daß in Deutschland nur durch Druck und durch Vergewaltigung diese Bewegung sich durchzusetzen vermochte. Ich bin jederzeit bereit, wieder an die deutsche Nation zu appellieren und sich deren Votum zu stellen, denn ich weiß, heute würden es mehr als fünf Sechstel sein, die bedingungslos hinter uns stehen. Das ist nicht Vergewaltigung, nein, das ist die innere Stimme eines sich selbst wiederfindenden Volkes. Wir sind glücklich, daß die Kraft dieser inneren nationalen Erhebung weit hinausreicht über die Grenzen des Reichs, und daß vor allem auch jene davon erfüllt werden, die nach Herkunft, Geburt, Abstammung, Sprache und Geschichte zu uns gehören.

Als einst das Saargebiet genommen wurde, da erklärte man ausdrücklich, daß dies nur geschehe, um Frankreich die Möglichkeit zu geben, sich die wirtschaftliche Auswertung der Gruben zu sichern. Die Verwallung wurde dem Völkerverbund anheimgestellt. Die 15 Jahre sind nun bald vorüber. Ueber die Zukunft des Saargebiets gibt es drei Ansichten: Die einen meinen, das Saargebiet müßte zweckmäßigerweise an Frankreich fallen (erregte Pönikse und Niemals-Rufe). Ich weiß, daß kein wirklicher Deutscher jemals seine Stimme dazu gibt. Die anderen meinen — es sind unsere Gegner — das Gebiet müsse „autonom“ werden. (Wuirafe, Niemals!) Wieder weiß ich, auch das wird kein Deutscher jemals mit seiner Stimme unterstützen. Es gibt nur die dritte Lösung, und für sie muß jeder eintreten, der an die Heiligkeit des Vaterlands und an die Größe der Nation glaubt, sie heißt: Zurück zu Deutschland! (Langanhaltender Beifall.)

Wir haben nicht einmal, sondern hundertmal erklärt: Wir wünschen den Frieden mit der anderen Welt. Wir haben selbst den Krieg mitgemacht in seiner Zuchtbarkeit. Keiner von uns wünscht ihn. Niemand von uns wünscht fremdes Gut. Keiner will fremdes Volk uns einerteilen. Aber was Gott als Volk geschaffen hat, gehört auch zu diesem Volk. (Beifall.) Und wenn Verträge heilig sein

sollen, dann nicht nur für uns, sondern auch für die Gegner. Die Verträge aber geben das klare Recht, daß das Volk der Saar sein Schicksal selbst wählen mag. Ich weiß, wenn die Stunde kommt, wird die Stimme der Nation jeden einzelnen erfassen, und er wird gehen und seine Stimme dem deutschen Vaterland geben. Wir wollen gern mit Frankreich in allen wirtschaftlichen Dingen reden, wir wollen gern uns mit Frankreich verständigen. In einem aber gibt es keine Verständigung: Weder kann das Reich Verzicht leisten auf Euch, noch könnt Ihr Verzicht leisten auf Deutschland. (Starker Beifall.)

Sie werden in wenigen Stunden wieder zurückkehren. Die einen in das Saargebiet, die anderen in das Reich. Sie alle werden von dieser herrlichen Kundgebung hier das eine mitnehmen, daß wir ein Volk sind, durch gar nichts zu trennen, durch gar nichts zu lösen. Sie werden die große Wahrheit mit in Ihre Heimat nehmen, daß Deutschland nicht das ist, was ehrlöse und gewissenlose Gesellen der Welt vorliegen wollen. Nicht ein Land der Trauer, des Anglißs, des Schmerzes, der Unterdrückung, sondern ein Land, in dem seit 15 Jahren zum ersten Mal wieder ein fröhliches Leben erkönt, in dem wieder ein Glaube an die deutsche Zukunft das Leben lebenswert erscheinen läßt. Sie werden diese Lügenlegenden über Kriegsgeschrei und Kriegsdrohung zerfließen. Wenn Ihr im Flug über Deutschland gleiten könntet, würdet Ihr sehen, daß, was hier steht, das steht heute von Tannenberg angefangen bis zum Rhein, von Hamburg bis an die südlichsten Grenzen des Reichs. Es ist ein Geist, der alles beherrscht, der es wert macht, in diesem Geist zu leben.

Ich möchte schließen, indem ich Sie bitte, das im Deutschen Reich nunmehr Geschehene mit ins Saargebiet zu nehmen. Tragen Sie es hinaus und verteidigen Sie dort des Reichs Ehre und Wahrhaftigkeit. So, wie Hunderttausende im Deutschen Reich selbst eingetreten sind für den Sieg dieser Wahrheit, so müssen auch Sie auftreten gegen Lüge und Verleumdung. Dergleichen kämpfen Sie für die Wahrheit in Ihrem eigenen Gebiet. Die Fahnen, die Sie hier fallern sehen, sie haben 14 Jahre Kampf hinter sich. Was uns an diese Fahne leitet, ist nicht ein letzter Weg, sondern 14 Jahre Not, Leid, Verfolgung und Qual. Das ist es, was uns erst verbunden hat mit diesem neuen Deutschland, was uns erst recht diesem Deutschland zugehörig sein läßt.

Und Ihre Freiheit, sie muß ebenfalls erkämpft werden durch Ihren eigenen Einsatz, so wie die Verträge es uns genehmigen. Wie Sie von Deutschland erwarten, daß es an Sie denkt und so wie Deutschland an Sie denkt, so erwartet Deutschland, daß Sie sich des Vaterlands erinnern, daß, wenn die Stunde eintrifft, Sie dann feierlich votieren für unser deutsches Volk, für unser deutsches Reich, für unser deutsches Vaterland. Es wird keine glücklichere Stunde geben für dieses neue Deutschland als die, in der wir die Tore aufreißen können und euch wieder zu Deutschland sehen. (Brausende Heirufe, langanhaltender Beifall.)

Nach Schluß der Kanzlerrede sang die Menge das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied. Brausende Heirufe beendeten die eindrucksvolle Kundgebung.

### Der Kanzler auf dem Flug

Berlin, 28. August. Nach der Feier am Tannenbergsdenkmal begaben sich der Kanzler und Ministerpräsident Göring nach Königsberg, von wo sie alsbald mit Flugzeug nach Berlin zurückkehrten. Nach der Ankunft daselbst um 1.50 Uhr mittags beglückwünschte der Kanzler zunächst auf dem Tempelhofer Flugplatz den Flieger Oberleutnant Seidemann und reiste dann mit Vizekanzler von Papen und Reichswehrminister von Blomberg im Flugzeug nach Wiesbaden ab, wo lehtere beide verblieben, während der Kanzler zum Niederwald-Denkmal weiterflog. — Nach Schluß der Rede begab sich der Reichskanzler nach München, wo er um Mitternacht eintraf.

### Auslandstimmen

Paris, 28. August. Der Havasbericht über die Niederwald-Kundgebung muß feststellen, daß die Beteiligung aus dem Saargebiet groß gewesen sei. Im übrigen bemühen sich die Blätter, den Eindruck der Feier möglichst abzumildern, dagegen zwei andere gleichzeitige Kundgebungen im Saargebiet gewaltig aufzubauen. Es handelt sich um eine Versammlung in Reutlingen, in der der sozialdemokratische Schriftleiter der „Saarländer Volksstimme“ gegen die nationale Regierung im Reich auftrat, und um eine Kundgebungsfahrt von 200 Französlingen in 10 Autobussen auf die Schlachtfelder von Verdun. Die radikale (demokratische) „Ere Neuvelle“ meint, es sei bezeichnend, daß Daladiers Reise nach Reg einem „Sicherheitsbedürfnis“ entsprochen habe, während die deutschen Kundgebungen in Tannenberg und am Niederwald den Charakter des Rachegeistes, wenn nicht der Herausforderung haben.

London, 28. August. Der Bericht der „Daily Mail“ gibt zu, daß am Niederwald 200 000 Menschen, darunter 80 000 Saarländer, zusammengekommen seien. Die „Times“ bemerkt, das deutsche Wochenende sei wieder von Festen und Feiern erfüllt gewesen. „News Chronicle“ weist darauf hin, daß die Nationalsozialisten dem Reichspräsidenten v. Hindenburg am Jahrestag von Tannenberg eine besondere Ehrung erwiesen haben, dessen Taten als Soldat und Staatsmann ein Wunder der Geschichte bleiben.



# Deutschlandflug 1933

Von den 124 am ersten Tag gestarteten Flugzeugen flogen am Schlußtag des Deutschlandflugs 1933 nur noch 64 Flugzeuge zur letzten Tagesstrecke auf. 40 Maschinen, also etwa ein Drittel, waren an den beiden Vortagen ausgefallen. Die letzte Schleife führte die Teilnehmer in den Süden Deutschlands. Ueber die Saale, den Thüringer Wald, die Rhön und den Spessart mußten die Deutschlandflieger nach Darmstadt und Mannheim. Nur die große Klasse flog weiter nach Stuttgart über die Donau zur schwäbisch-bayerischen Hochebene mit München. Der Flug ging noch einmal über die Donau und den Frankenwald nach Nürnberg über das Fichtelgebirge, ein kurzes Stück über die Tschechoslowakei und das Erzgebirge. Die letzte Station vor Berlin war Dresden. In Darmstadt verlor ein Flugzeug das Fahrgestell, ohne daß es der Führer bemerkte. Als das Flugzeug über Mannheim erschien, klappte der Warnungsdiens so vorzüglich, daß der Flugzeugführer, ehe er zum Landen ansetzte, bereits verständigt werden konnte, daß sein Flugzeug kein Fahrgestell habe. Er konnte vorsichtig zum Landen aufsetzen und brachte ohne Bruch des Flugzeug zum Stehen.

Die Punktwertung aller Teilnehmer, die den Wettbewerb voll durchgeflogen haben, liegt von der Wettbewerbsleitung vor. Darnach liegen an der Spitze die fünf Flieger der Akademischen Fliegergruppe Hannover. Erster ist Köhler, der für Höchstgeschwindigkeit, Nachtlandung, Außenlandung, Reisegeschwindigkeit und Geschwindigkeitflug zusammen 995 Punkte erhielt. Zweiter ist Höfft mit der gleichen Punktzahl, Dritter Dietrich mit 993. Viertes Raese mit 991 und Fünfter Bessler mit 989 Punkten. Es folgen: Schiff 975, Köpp 973, Huppenbauer 971, Biechteler 961, Kappus 957. Der schnellste Flieger, Reichswehroberleutnant Seibemann, liegt in der Gesamtwertung erst an 14. Stelle mit 939 Punkten. Ihm folgt Jungmanns 939.

## Die Deutschlandflieger in Böblingen

Der Flugplatz Böblingen hatte am Sonntag einen großen Tag. Eine große Zuschauermenge war Zeuge des großen flugsportlichen Ereignisses. Zur Begrüßung der Flieger hatte sich auch Oberbürgermeister Dr. Strölin-Stuttgart auf dem Flugplatz eingefunden. Das erste Flugzeug landete um 10.17 Uhr, das letzte erst um 3 Uhr. Insgesamt landeten 11 Flugzeuge, die nach kurzer Rast sofort nach München weiterflogen.

## Arbeitsbeschaffung für SA. und SS.

Berlin, 28. August. Der Reichsstand des deutschen Handels erläßt einen Aufruf, in dem es heißt: Tausende von Kämpfern der Braunen Armee haben für Volk und Reich Gut und Blut geopfert. Sie und ihre Kameraden sind dadurch der neue Adel der Nation. Die Führung des Reichsstands des deutschen Handels erwartet von jedem deutschen Kaufmann, daß er Neueinstellungen von Angestellten vornehmlich aus den Reihen der SA. und SS. vornimmt. Es ist deshalb zu diesem Zweck im ausdrücklichen Einverständnis mit der obersten SA.-Führung mit dem heutigen Tag beim Reichsstand des deutschen Handels eine besondere Abteilung für Neueinstellungen geschaffen worden, welche in jedem Ort ihre Arbeitsvermittlungstellen errichtet.

## Die Zulagen der Reichsbahn

Berlin, 28. August. Wie verlautet, hat Generaldirektor Dr. Dörpmüller in einem Erlaß an die Dienststellen der Reichsbahn verfügt, daß an Stelle der früheren Leistungszulagen künftig nur noch Dienstpostenzulagen für solche Beamte gewährt werden, die an besonders unangenehmen und gefährlichen Dienststellen verwendet werden und denen man nicht durch Beförderung einen Ausgleich gewähren kann, weil dann die höheren Bezüge auch nach Beförderung auf einen weniger gefährlichen Posten weitergezahlt werden müßten. Bestehen bleiben ferner die einmaligen Dienstprämien, die eine besondere Auszeichnung für ausnahmeweise anstrengenden Dienst darstellen sollen, und die zum Beispiel als Frostzulagen in besonders strengen Wintern an einzelne Kategorien von Beamten und Arbeitern gezahlt werden. Schließlich werden auch noch die bisherigen Ersparnisprämien, insbesondere für das Lokomotivpersonal, aufrechterhalten.

## Mackensen und Eihmann preußische Staatsräte

Berlin, 28. August. Der preußische Ministerpräsident hat den Generalfeldmarschall von Mackensen und den General der Infanterie, Eihmann, zu preußischen Staatsräten ernannt, in Anerkennung ihrer großen Verdienste

# Um Helena

Roman von Ida Boy-Ed.

83. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Er spielte ungefähr die Rolle eines fürsorglichen Bruders.

Und Beate ließ es sich gefallen. Es war ihr sehr un bequem, daß Hedi ihr Vorstellungen machte und allerlei Reden führte, so, als wäre Thassilo gar nicht verpflichtet, für sie zu sorgen, so, als dürfe sie es nicht annehmen. „Ach Gott,“ sagte Beate dann, „laß es doch! Wenn er nicht verpflichtet wäre, tät' er's nicht. Er hat Papa alles kargelegt... Laß mich erst mal zur Ruhe kommen! Bin ich nicht so schon schrecklich unglücklich?“

Die „Arlarlegung“, die Thassilo vor Georg Altheer getan, bestand in einem Gespräch unter vier Augen. Dem geschäftskundigen Mann konnte Thassilo keine Zahlen und Verhältnisse vortäuschen, die nicht bestanden. Das wollte er auch gar nicht. Er sagte ihm ganz offen, wie alles lag. Aber mit einer vor tiefer Bewegung zitternden Stimme daß er Altheer, Beate täuschen und ihr ein auskömmliches, selbständiges Dasein gewährleisten zu dürfen, bis sie wieder heirate...

Er war hauptsächlich so bewegt, weil er fürchtete, Altheer könnte es ablehnen. Aber Altheer war nicht der Mann, so was abzulehnen. Ihm stand das Nehmen aber gut an: er tat es mit Rührung. Er war ganz ergriffen. Er schien beinahe zu schenken, indem er so nahm. Und in seinem weichen, hoffnungsvollen Vaterherzen erriet er befriedigt Thassilos Pläne und Wünsche.

Er verfehlte von Stund' ab auch nicht, seiner Tochter Thassilos Charakter und Können hoch anzupreisen, ohne sich weiter das allermindeste merken zu lassen.

Und Beate begriff ganz gut, was Thassilo für sie tat. Es war aber viel bequemer, Hedi und jedermann gegenüber dieser Erkenntnis keine Worte zu geben. Dankbar beschloß sie, immer „riesig nett“ gegen Thassilo zu sein.

um das Vaterland, in Krieg und Frieden und um ihre großen Erfahrungen weiterhin dem Staate dienstbar zu machen.

## Personalveränderungen im preussischen Landwirtschaftsministerium

Berlin, 28. August. Auf Grund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums hat der preussische Minister für Landwirtschaft den Staatssekretär Krüger, Ministerialdirektor Dr. Arnold, Ministerialdirektor Bollert, Ministerialdirektor Koenig, Ministerialrat Dr. Thalau, Ministerialrat Schulz, Oberregierungsrat Albrecht, Regierungsrat Onegel, Regierungsrat Christensen aus dem Staatsdienst entlassen.

## Korruption

Enten (oldemb. Lübeck), 28. August. Der ehemalige sozialdemokratische Betriebsdirektor der städtischen Werke wurde nach Aufdeckung mehrerer Korruptionsfälle, in die auch noch weitere marxistische Parteibuchbeamte verwickelt sind, in Haft genommen.

## Daladier gegen den Anschluß

Paris, 28. August. Ministerpräsident Daladier be schloß gestern die neuen Befestigungen von Metz und äußerte sich darauf einem Vertreter des „Petit Parisien“ gegenüber: Frankreich hat die Pflicht, von sich aus für die Sicherheit seiner Freiheit zu sorgen und ebenso darüber zu wachen, daß die Entscheidungen der ordnungsmäßigen Organe des europäischen Lebens, Völkerbund und Haager Schiedsgericht, eingehalten und durchgeführt werden, die die politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit Oesterreichs verkündet und genau bestimmt haben. Wir sind entschlossen, diese Unabhängigkeit zu verbürgen. Die weniger großen, weniger bevölkerten und weniger starken Staaten Europas haben den gleichen Anspruch auf ein freies Leben wie diejenigen, die sie an Bevölkerungszahl oder Gebietsumfang übertreffen.

## Neuordnung der Britischen Flotte

London, 28. August. Die britische Admiralität hat weitgehende Pläne im Zusammenhang mit den vorgesehenen Flottenverfärbungen ausgearbeitet. Die Admiralität geht wieder auf den Vorkriegsgrundsatz zurück, daß jedes englische Schiff der gleichen Klasse der ausländischen Schiffe ebenbürtig und wenn möglich überlegen sein müsse. Die Pläne für die 22. und 25.000-Tonnen-Linienschiffe seien fertig; falls aber die andern Mächte an ihren Plänen der 35.000-Tonnen-Schiffe festhalten, werden die englischen Pläne entsprechend abgeändert. Die 10.000-Tonnen-Kreuzer werden wesentlich stärkere Panzerung, bessere Geschützausrüstung und Panzertürme erhalten. Die Geschütze und Torpedos werden verbessert. Trotz aller Bedenken werde man, wie der „Daily Telegraph“ erfährt, an einem Geschwader im Mittelmeer festhalten, weil vom Mittelmeer aus schneller eine Verstärkung nach dem Stillen Weltmeer gesandt werden könne.

## Ultimatum Mandschukuo an Rußland

London, 28. August. Die Regierung des Mandschukuo hat dem sowjetrussischen Generalkonsul in Rußland eine Note zugestellt, die die ernstesten Folgen androht, falls die „Raubüberfälle der berittenen russischen Staatspolizei über die Mandchurengrenze“ nicht aufhören. In der Note werden 17 derartige Grenzüberschreitungen im Gebiet nordwestlich von Tabeiho angeführt.

## Vom Zionistenkongress

Prag, 28. August. Beim Zionistenkongress ist ein Telegramm aus Palästina eingelaufen, beim Führer der jüdischen Revisionisten in Palästina Achi Meier sei ein Tagebuch gefunden worden, dessen Aufzeichnungen beweisen, daß der jüdische Zionistenführer Arlosoroff von den Revisionisten ermordet worden sei. Die englische Untersuchungsbehörde bestätigte auf Anfrage die Meldung. Im Zionistenkongress rief die Nachricht größte Erregung hervor. Die Linke verlangt den Ausschluß der Revisionisten aus dem zionistischen Weltverband, wodurch sie von der Einwanderung nach Palästina ausgeschlossen würden.

Die regelmäßigen Sonntagvormittagsbesuche freuten sie sehr. Es war keine kleine Genugtuung, so einen ersten, bedeutenden Mann sich so ergeben zu wissen. Ein bißchen zusammennehmen mußte sie sich ja und jedes Wort auf die Waagschale legen. Er war doch so komisch. Die natürlichsten Sachen von der Welt konnte er klein und verdammenswert finden.

Aber das bißchen Mühe machte sie sich gern.

Und am weitesten kam sie auch immer, wenn sie wenig sprach. Das hatte sie längst gemerkt. Und so gab sie sich denn in ihrer weichen, anschniegamen, weiblichen Art. Sie hörte mit groß aufgeschlagenen Augen zu. Sie dankte mit ihrem üppigen Lächeln. Sie schwieg so viel sagend. Und saß immer ruhevoll und schön, die klassische Gestalt meist von einem weißen Morgenkleid lose umflossen, dem Manne gegenüber.

Er merkte aber doch: in ihr war noch wenig geweckt. Sie erschien ihm noch ganz so wie damals auf Gnanau. Er wußte nicht, sollte er Edel für danken? Sollte er ihn verachten?

Aber jedenfalls blieb dies ein Beweis, der stärkste von allen: sie konnte Edel nicht wahrhaft geliebt haben. Seliger Gedanke!

Hedi blieb dieser Sonntagmorgenstunde immer fern. Sie ertrug es nicht. Ihr war's, als müßte sie schreien vor Zorn und Schmerz als Zuschauerin. Das Schauspiel hätte sie angeekelt. Der geliebte Mann wäre ihr erniedrigt erschienen. Ihr Fernbleiben beunruhigte ihn aber sehr. Immer dachte er, das feine, dunkle Knabentöpfchen müsse doch erscheinen. Und wenn es immer wieder ausblieb, sagte ihm sein Herz: das treue Mädel litt! Er konnte es nicht ändern. Aber es beschämte seine Ritterlichkeit.

Arme Hedi! Außer Thassilo hatte Beate noch einen regelmäßigen, fast ebenso feierlichen Besucher. Es war der Baron Holdin.

Er kam jeden Mittwochnachmittag. Er unterhielt sich zehn Minuten sehr förmlich mit Beate, ging wieder zum „Großherzog“, bestieg dort seinen Wagen und fuhr wieder nach Friederikenhof.

## Spanische Zivilgarde bei Andorra zusammengezogen

Madrid, 28. August. Nachdem Frankreich erneut 20 Mann Polizei nach Andorra geschickt hat, hat die spanische Regierung nunmehr eine Abteilung Zivilgarde in Seo de Urgel an der Grenze von Andorra zusammengezogen. Die spanischen und anderen ausländischen Arbeiter in Andorra streifen.

## O'Duffy spricht vor 5000 Blaubemden

Dublin, 28. August. Die Regierung hatte in Erfahrung gebracht, daß der Führer der irischen Blaubemden, O'Duffy, trotz des Verbots am Sonntag in der Grafschaft Cork eine Versammlung abhalten werde, und zwar an dem einsamen Berg Beal na Blath, wo Collins erschossen worden war. Die Regierung hatte dorthin ein starkes Polizeiaufgebot und Truppen gesandt. 5000 Blaubemden hatten sich jedoch in dem Städtchen Bandon versammelt, wo auch O'Duffy im Kraftwagen eintraf und zunächst im Gasthof eine Besprechung abhielt. Als dann die Polizei erschien, fuhr er mit einigen Anhängern davon. Es gelang ihm, die Polizei in den Bergwegen irrezuführen, um nach Bandon zurückzukehren und zu den Blaubemden zu reden. Dann fuhr er zum Beal na Blath, wo ihn andere Anhänger außerhalb des Polizeiringes erwarteten. Auch hier konnte er sprechen.

## Moley zurückgetreten

Washington, 28. August. Präsident Roosevelt hat das Rücktrittsgesuch des stellvertretenden Staatssekretärs Moley angenommen. Professor Moley hat als außerordentlicher Vertrauensmann Roosevelts an der Londoner Weltwirtschaftskonferenz teilgenommen und durch Unnachgiebigkeit — damals im Sinn Roosevelts — eine erfolgreiche Behandlung der Währungs- und der Kriegsschuldenfrage unmöglich gemacht und dadurch dem entgegenkommenderen amtlichen Vertreter, Staatssekretär Hull, nicht geringe Schwierigkeiten bereitet. In London hofft man, daß der Rücktritt Moleys günstigere Aussichten für die Behandlung der Kriegsschuldenfrage, sowie für die allgemeine Wirtschafts- und Finanzpolitik der Vereinigten Staaten eröffne.

Verhaftungen. In Berlin wurden Frau Dr. Otto Straßer und der ehemalige Kriminalkommissar Rudolf unter dem Verdacht, an der Verbreitung von Werbematerial der Schwarzen Front beteiligt zu sein, verhaftet. Da der Verdacht durch die Untersuchung nicht bestätigt wurde, wurden beide wieder freigelassen, dagegen andere festgenommene Mitglieder der Schwarzen Front, Schapke-Berlin und andere in Schlesien, in Haft behalten.

## Württemberg

### Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Stadt Stuttgart

Im Gebiet der Stadt Stuttgart sind zurzeit noch folgende größere Bauarbeiten in Gang: Erweiterung der Neuen Weinstiege, Verbesserung des Resenbachbettes, Bau der Staustufe Münster-Hofen, Regulierung des Feuerbachs, Umbau der alten Hebammenschule und Bau eines neuen Krankenhauses in Cannstatt. Die Stadtverwaltung hat ein weiteres umfangreiches Arbeitsprogramm aufgestellt. Die bei den vorgeschriebenen Stellen eingereichten Anträge, über die die Entscheidung bevorsteht, umfassen folgende Arbeiten: 1. Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an städtischen Wohn- und Verwaltungsgebäuden. Zur Durchführung dieser Arbeiten wurde um die Gewährung eines Darlehens in Höhe von 1,6 Mill. M. nachgesucht. 2. Ent- und Bewässerungsarbeiten, Erdarbeiten, sowie Arbeiten des Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerks, für die Darlehen in Höhe von rund 3 Mill. M. beantragt wurden. Dazu kommt noch ein ebenfalls bereits eingereichter Antrag auf Bewilligung der Mittel für weitere 150 vorstädtische Kleinsiedlungen mit einem angemeldeten Betrag von 525.000 M. Aus eigenen Mitteln muß daneben noch ein Betrag von 1,1 Mill. M. aufgebracht werden.

Die Arbeitslosenziffer in Stuttgart ist gegenüber dem bisherigen Höchststand von Ende Februar d. J. bis Mitte August d. J. um 25,9 Proz. gegenüber dem Stand des Vorjahrs — Mitte August — um 6,4 Proz. zurückgegangen. Die Stadtverwaltung fordert die ganze Einwohnerschaft zur Auftragserteilung auf.

Was aber niemand, außer Hedi, beobachten und wissen konnte, war, daß Walte Holdin während dieser zehn Minuten Beate mit verliebten Blicken förmlich verzehrte; daß sie oft köstliche Blumenwendungen erhielt, die einige Monate anonym kamen, aber dann, nach einer Zeit, die Walte Holdin wohl für korrekt hielt, mit einem weißen Kärtchen versehen waren, auf dem nur stand: „ehrfurchtsvoll von W. H.“

Und Beate, obschon die Unterhaltung Holdins mit ihr ebenso war wie das Wort auf dem Kärtchen, mußte wohl aus seinen Blicken und Blumen genug lesen.

Als Edel ein halbes Jahr tot war, fühlte sie sich auf der Höhe eines sehr angenehmen Daseins.

Aber sie ging ganz greulich jede Woche mindestens einmal auf den Kirchhof, immer mit Blumen in der Hand. Ihre Trauerkleidung hielt sich streng an das Modegesetz für Witwen.

Es dauerte sie immer wieder zu sehr, daß der Arme, Liebe hatte sterben müssen, und Elsa Hagen, die manchmal mit ihr ging, sagte: „Du sollst garnicht so oft hergehen! Es reißt immer wieder Wunden auf.“

Und es kam Beaten vor, als kasteie sie sich förmlich durch dieses immer wieder neue Gedanken.

„Ja,“ sprach sie, „es ist auch gewiß nicht in Edels Sinn, daß ich mich dem Schmerz immer wieder hingeb.“

Sie beschloß, nicht mehr so oft sich diese Qual zu machen.

Auch darauf, abends Freunde bei sich zu sehen, verzichtete sie. Aber es hatte sich so wie von selbst herausgebildet, daß jeden Dienstag- und Freitagnachmittag sich alle Bekannte bei ihr zu einer Tasse Tee zusammensanden.

Es war immer sehr gemütlich. Branden kam dazu herein und brachte auch wohl einen Freund mit. Herr Lebus, der noch immer keine Anstalt machte, sich mit Elsa Hagen zu verloben, trug hier und da einige seiner prächtigen Gedichte vor. Man musizierte auch etwas. Ernste Musik natürlich. Aber der Ton an diesen Nachmittagen wurde doch allmählich sehr heiter. Die arme, junge Frau mußte aufgemuntert werden! Das war Pflicht!

(Fortsetzung folgt).





## Illegale Stützpunkte für hochverräterische Bestrebungen

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die durchgreifenden Maßnahmen der württ. Regierung haben die hochverräterischen Bestrebungen kommunistisch-marxistischer Kreise fast restlos unmöglich gemacht. Eine nennenswerte Gefahr dürfte von dieser Seite aus für den Staat nicht mehr zu erwarten sein. Nach wie vor versuchen jedoch Beauftragte der gefährdeten Führung immer wieder durch die Fortsetzung hochverräterischer Bestrebungen eine gegenrevolutionäre Bewegung ins Leben zu rufen. Aus naheliegenden Gründen haben diese Kreise das Feld ihrer Tätigkeit aus der Großstadt hinaus auf das flache Land verlegt. Es soll der Versuch gemacht werden, vornehmlich in den mit Industriearbeiterschaft teilweise durchsetzten kleineren Landorten in der Umgebung größerer Städte illegale Stützpunkte zu bilden, von denen aus die Aktion und Propaganda vorgetrieben werden soll. Naturgemäß kommen in Württemberg in erster Linie Orte in der Umgebung der Landeshauptstadt in Betracht. Die Bestrebungen der illegalen Führung der KPD. laufen darauf hinaus, aus einer Reihe örtlich entwickelter Gruppen allmählich eine straff zusammengefaßte und einheitlich arbeitende Organisation wieder aufzubauen. Diese Bestrebungen, die der politischen Polizei wohl bekannt sind, sind jedoch über das Anfangsstadium nicht hinausgediehen, weil jeweils rechtzeitig eingegriffen worden ist. Wenn auch das Treiben gewisser Fanatiker zu unmittelbaren Befugnissen keinen Anlaß gibt, so ist schärfste Wachsamkeit der zuständigen Stellen und der ordnungsliebenden Bevölkerung nach wie vor geboten.

Eine größere polizeiliche Unternehmung wurde in den frühen Morgenstunden des 26. August auf den Fildern in Bonlanden durchgeführt. Der ganze Ort wurde durch ein großes Schutzpolizeiaufgebot abgesperrt. Sämtliche Häuser der Ortschaft wurden von Beamten der Politischen Polizei und ihrer Hilfspolizei durchsucht. Im Hinblick auf das vorliegende Verdachtsmaterial wurde die Unternehmung mit besonderer Gründlichkeit ausgeführt. Während der Dauer der Besetzung durfte innerhalb des Ortes kein Personenverkehr stattfinden. Erst nach vierstündiger Tätigkeit konnte das gemischte Kommando wieder abrücken. Das Ergebnis der Maßnahmen hat den Verdacht in vollem Umfang bestätigt. Neben großen Mengen verbotener Druckschriften und 23 Gewehre, 10 Faustfeuerwaffen, je mit zugehöriger Munition, 10 Faustfeuerwaffen, je mit zugehöriger Munition, mehrere Handgranaten und eine große Anzahl von Hieb- und Stichwaffen beschlagnahmt. Außerdem konnten Ausrüstungsgegenstände, Fahnenstangen und Fahnen sowie Uniformstücke des Reichsbanners und anderer aufgelöster Organisationen eingezogen und sichergestellt werden.

Die polizeilichen Maßnahmen konnten nur deshalb wirksam durchgeführt werden, weil durch den Einsatz zahlenmäßig starker Abwehrkommandos eine lückenlose Kontrolle der ganzen Ortschaft gleichzeitig möglich war. Die Verwendung der politischen Hilfspolizei hat sich bei diesem Anlaß erneut bewährt.

Die Hartnäckigkeit der kommunistischen Bestrebungen wird im übrigen auch dadurch charakterisiert, daß immer wieder der Versuch gemacht wird, verbotene Druckschriften zu verbreiten. So wurde in Stuttgart eine neue Nummer der verbotenen „Süddeutschen Arbeiterzeitung“, die sich bezeichnenderweise noch immer „Tageszeitung der Kommunistischen Partei Deutschlands für den Bezirk Württemberg“ nennt, beschlagnahmt. Bei diesem Anlaß wird die Deftigkeit wiederholt unmissverständlich auf die schweren Strafen aufmerksam gemacht, denen sich diejenigen Personen aussetzen, welche im Besitz derartiger Druckschriften betroffen werden.

Stuttgart, 28. August.

**Bereidigung des Stuttgarter Oberbürgermeisters.** Am 26. August ist Oberbürgermeister Dr. Strölin in Anwesenheit des Innenministers Schmid, des stellv. Gauleiters Schmidt und des Stadtkämmerers Hirtz durch den Vorstand der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperverwaltungsverwaltung, Herrn Präsidenten Knapp, vereidigt worden. Oberbürgermeister Dr. Strölin gab die Versicherung ab, daß er bei der Führung der Geschäfte neben den Interessen der Stadt Stuttgart stets auch diejenigen des Staats und des übrigen Landes wahren werde.

**Einheitliche Bundesfahne der Kriegervereine.** Der Präsident des Kriegerbundes hat eine einheitliche Bundesfahne für alle Kriegervereine bestimmt. Die Kriegerbundesfahne stellt ein weißumrandetes Eisernes Kreuz im roten Feld dar. In der Mitte des Eisernen Kreuzes erscheint im kreisförmigen weißen Grund die schwarze Silhouette des Kriegerdenkmals. Als einheitliches Bundes-Symbol ist diese künftig von jedem der 32 000 Kriegervereine neben der Vereinsfahne zu führen. Die Genehmigung zur Führung der Bundesfahne mit dem daran befindlichen Falkenkreuzwimpel wird den Kriegervereinen nur vom Bundespräsidenten erteilt.

**Zeitungsverbot.** Die „Unterländer Volkszeitung“ in Redarfum ist auf die Dauer von vier Wochen verboten worden.

## Aus dem Lande

**Chlingen, 28. August.** Ohne Wasser. Infolge Bruchs der Landeswasserleitung sind die höher gelegenen Gegenden von Chlingen heute nachmittag ohne Wasser.

**Höpsigheim OX. Marbach, 28. August.** SA-Mann im Redar ertrunken. Am Sonntagnachmittag ist der SA-Mann Gottlieb Zeeh, Landwirt und Weingärtner, 31 J. a., aus Höpsigheim, beim Baden im Redar, wahrscheinlich an einer Herzschwäche, ertrunken.

**Leonberg, 28. August.** Kein Zusammenstoß. Wie die Leonberger Zeitung von zuständiger Seite erfährt, ist mit dem Zusammenschluß der beiden Gemeinden Leonberg-Ellingen in absehbarer Zeit nicht zu rechnen. Sowohl die Mehrheit der beiden Gemeindevertretungen, als auch die maßgebenden Stellen sind der Ansicht, daß die Eingemeindung verfrüht wäre. Es sind deshalb Verhandlungen endgültig abgebrochen worden. Die Bürgermeisterämter Leonberg und Ellingen werden je mit einem Bürgermeister besetzt werden.

**Ludwigsburg, 28. August.** Zu Tode gequert. Auf der Straße zwischen Marbach und Redarweihingen fuhr ein Straßenwalzenzug einer Stuttgarter Firma, als ein von Marbach kommender Lieferwagen aus Gschwend OX. Gaidorf seitlich auf die Straßenwalze auf fuhr und schwer beschädigt wurde. Der 27-jährige ledige Gottlieb

Gutke, ein Arbeiter der Straßenbaumfirma, aus Wingerhausen gebürtig und in Ludwigsburg wohnhaft, wurde schwer verletzt unter dem Wohnwagen des Walzenzugs hervorgezogen. Er war im Augenblick des Zusammenstoßes damit beschäftigt gewesen, unter die Räder des Wohnwagens Bremsklötze zu legen und wurde zwischen diesen und den Lieferwagen eingeklemmt. Er erlag nach kurzer Zeit im Bezirkskrankenhaus Ludwigsburg seinen schweren Verletzungen.

**Göppingen, 28. August.** Rekordbesuch des Göppinger Freilichttheaters. Die am Samstagabend im Göppinger Freilichttheater als letzte Nachvorstellung veranstaltete Aufführung der „Andreas-Hofer-Spiele“ war ein großer Erfolg. Die 2500 Sitzplätze umfassende große überdachte Halle war ausverkauft. Etwa 400 Personen konnten keinen Einlaß mehr finden. Deshalb wird am kommenden Sonntagabend eine nochmalige Nachaufführung eingeschaltet.

**Sportfest des Stahlhelm.** Das vom Stahlhelm hier über den Sonntag veranstaltete Sportfest nahm einen würdigen Verlauf. Die Straßen trugen festlichen Flaggenschmuck. Die Veranstaltung wurde am Samstagabend mit einem großen Aufmarsch durch die Stadt eingeleitet. Der Sonntag stand vom frühen Morgen bis zum Abend im Zeichen sportlicher Wettkämpfe, die auf dem Platz des 1. Göppinger Sportvereins 1895 ausgetragen wurden. Die Veranstaltungen fanden von allen Bevölkerungskreisen den lebhaftesten Zuspruch.

**Göppingen, 27. August.** Wegen Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte bestraft. Ein hiesiger Bauunternehmer hatte im Frühjahr dieses Jahres zu Gleisumbauarbeiten für die Reichsbahn zwei tschechische Staatsangehörige eingestellt, ohne die Genehmigung des Landarbeitsamts dazu gehabt zu haben. Wegen eines dieserhalb erhaltenen gerichtlichen Strafbefehls über 80 Mark erhob er Einspruch mit der Begründung, daß es sich bei den zwei Arbeitern um Sudetendeutsche gehandelt habe, die während des ganzen Krieges im Verband der Mittelmächte Deutschland und Oesterreich gekämpft hätten. Das Gericht würdigte zwar diese Umstände weitgehend, betonte aber, daß es trotz alledem Pflicht des Unternehmers gewesen wäre, eine Genehmigung für die Zulassung der beiden Arbeiter zu erwirken und setzte die Strafe auf 30 Mark oder 6 Tage Gefängnis fest.

**Diebische Hausierhändlerin.** Bei der 33-jährigen ledigen Hausierhändlerin Berta Walter aus St. Gallen, einer oft und schwer verurteilten Person, wurden unter ihrem Kram eine Anzahl Kleidungsstücke gefunden, die sie beim Hausieren gestohlen hatte.

**Unterbringung von Erwerbslosen.** Bei den Arbeiten der Landeswasserversorgung in Baldstetten und Metlangen bei Gmünd ist es gelungen, auch eine Anzahl Göppinger Erwerbsloser unterzubringen. Siebzig Mann werden täglich in zwei Schichten durch die hiesige Omnibusgesellschaft an ihre Arbeitsstätten gefahren. Auch einige Bezirksorte konnten ihre Arbeitslosenziffer durch die Inangriffnahme des Projekts des Ausbaus der Landeswasserversorgung zum Teil wesentlich vermindern.

## lokales

Wildbad, 29. August 1933.

Die Keplerwarte auf dem Sommerberg bei Wildbad konnte am vergangenen Sonntag ihren 8 000. Besucher begrüßen. Er erhielt eine Freikarte und ein kleines Geschenk. Gegenwärtig ist abends ab 8 Uhr die Beobachtung des Mondes und des Wandelsterns Saturn mit seinem Ring besonders günstig.

**Vortrag mit Lichtbildern.** Nächsten Dienstag, 29. August abends 8.30 Uhr, findet im Kurjaal ein Lichtbilder-Vortrag von Karl Bühler-Pforzheim über „Der Schwarzwald und sein Leben“ statt. Der durch seine Schwarzwaldvorträge im In- und Ausland bekannte Redner und idealgeleitete Heimatfreund ist befähigt zu einer begeisterten naturreichen Heimatwiederholung, die viel Freude und Genuß schaffen wird, nicht nur denen, die den Schwarzwald noch nicht kennen, sondern für alle, die sich einmal so recht in seine verborgenen Schönheiten und Eigenheiten vertiefen möchten. Dazu werden die künstlerisch wertvollen Aufnahmen unseres geschätzten Kunst- und Heimatphotographen Karl Blumenthal noch im besonderen beitragen. Eintritt für Inhaber weißer Kurtagarten 50 J., sonst 1,50 M.

**Die Gefellenprüfung im Elektroinstallationsgewerbe hat vor der Prüfungskommission in Calw Otto Gauß vom Enzjal, bei Elektromeister Karl Hartmann hier, mit gutem Erfolg abgelegt. Sein Prüfungszeugnis ehrt den jungen Gezellen wie den Meister.**

**Das Los.** Ist es Zufall oder nicht vielmehr in der Tiefe deutschen Lebensgefühls begründet, daß unsere Muttersprache diesem Wort einen doppelten Sinn gibt? Daß es damit das Schicksal des Einzelnen und jeden Glücksfall ins große Spiel der naturhaften, der nationalen Kräfte einordnet? Und war je ein „Los“ sinnbildlicher als dieser braune Schein der „Dem Deutschen Volke gewidmeten“ Nationalsozialistischen Arbeitsbeschäftigungs-Lotterie? Der Voltschrei nach Solidarität, nach Gefolgschaft im Geiste des Führers äußert sich im Opfer, zunächst im bescheidenen Opfer eines einzigen Mark, dann aber reichlich Lohn und Glück für den Einzelnen werden, wie jeder Beitrag es bestimmt für die Gesamtheit ist. Lose sind zu haben bei der Zweigstelle Wildbad, der Oberamts-Sparkasse Neuenbürg.

## Beiträge zur Kultur-Geschichte von Wildbad.

Zur Sammlung derjenigen Berufe, welche in Wildbad nicht mehr ausgeübt werden, welche man mit einigem Recht als ausgestorbene Berufe bezeichnen kann, sind Beiträge erwünscht. In Frage scheinen zu kommen u. a.: die Wiedmacher, Flößer, Seiler, Nagelschmiede, Seifensieder, Kammacher, Gerber, Beschieder, Kohlenbrenner, Geltreiber, Eisenbeschneider, Hafnermeister, Hauderer, Zeltner, bezw. Lichtmacher, Zundelmacher, Feilenhauer usw.

Die Sammlung zur Geschichte und Kulturgeschichte von Wildbad bedarf hier möglichst weitgehender Angaben und Unterlagen. Sie beziehen sich z. B. auf Folgendes (ohne anderweitig abzulehnen bezw. auszuschließen): Angabe der Berufe, der Namen der Meister, deren Wohnung, wo die Werkstatt war, Todesjahr (wenn auch nur ungefähr), Bilder der Häuser, in denen die letzte Werkstatt war, Bilder oder Angaben über das Innere der Werkstätten, Angaben über typische Werkzeuge, womöglich solche gegenständlich (z. B. Lichtziehvorrückungen, Lichtscheren, Messer zum Feuer schlagen, Kienhalter, Kienringe, usw.), alte Bilder von Meistern hier ausgeübter Berufe, alte Stra-

ßenbilder, auf denen die alten Werkstätten erkenntlich sind, alte Funftzeichen, Innungsurkunden, Meisterbriefe mit Bezug auf die genannten Berufe. Bis zur endgültigen Sicherung des hoffentlich reichlich eingehenden Stoffes wollen gefl. alle Angaben bei Dr. Weidner abgegeben werden. Als vorläufiger Termin sei einsteuilen der 1. 12. 1933 gesetzt. Es versteht sich von selber, daß auch später stets noch Angaben oder Gegenstände bereitwilligst entgegengenommen werden.

Sehr erwünscht ist es begreiflicherweise, wenn die erbetenen Angaben niedergeschrieben übergeben werden. Kurze Schlagworte genügen, etwa im Telegrammstil. Es kommt nicht auf ein erlesenes Hochdeutsch an, sondern daß dieser erste Aufruf bereits recht viel Stoff bringt.

Sollten Gegenstände, Handwerkszeuge, alte Hauschilder usw. sich noch irgendwo befinden, werden sie sehr gern abgeholt. Was etwa an solchen und an alten Bildern abgeht, wird schließlich in einem angestrebten Heimatmuseum untergebracht.

Als Heimatmuseum käme vielleicht die englische Kapelle in den Auranlagen in Betracht, ehe sie Ruine wird. Indessen, man braucht vorerst noch keinen Raum für eine Sammlung; sie soll ja erst in die Wege geleitet werden. Wer seine Heimat liebt, wer alles, was zu der Geschichte und Kulturgeschichte unmittelbar wie mittelbar gehört, sammeln und sichern hilft, der dient seiner Heimat.

**Nachtrag:** wer in Betracht kommende Bilder, Handwerkszeuge usw. hat, sie aber nicht hergeben mag, wird gleichfalls gebeten, fründlichst Angaben darüber zu machen, um sie ansehen und wenigstens katalogisieren zu können.

Dr. Weidner.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Reichspräsident v. Hindenburg** hat an die Saarkundgebung des Bundes der Saarvereine am Niederwaldendenkmal ein Begrüßungstelegramm gesandt.

**Pastor Le Secur verläßt Eisenach.** Pastor Dr. Le Secur, der weit über Deutschland hinaus bekannte Kantoren und Leiter der vor Jahren von den deutschen Landeskirchen eingerichteten deutschen Musterjugendberberze bei Eisenach, verläßt in diesen Tagen die Wartburgstadt für immer, um sich ganz der freien Missionsarbeit zu widmen.

**Nürnberg Luftsperrgebiet.** Ueber die Dauer des Reichsparteitags der NSDAP. in Nürnberg wird vom 31. August bis 3. September an gewissen Tagesstunden der Luftverkehr über Nürnberg in einem Umkreis von 5 Kilometer gesperrt.

**Tag der Mädels.** Am 14. und 15. Oktober findet in Köln das Gaultreffen des Gauverbands West des Bundes Deutscher Mädels statt, an dem 40 000 deutsche Mädels teilnehmen werden.

**Fünf Hinrichtungen.** In Buhbach (Hessen) wurde am Samstag früh 5.30 Uhr Ludwig Buschner aus Vindensfeld, der den Hiltterjungen Peter Brochmann ermordet hatte, im Staatsgefängnis mit dem Fallbeil hingerichtet.

In Schweidnitz ist am Samstag früh 5.30 Uhr die Todesstrafe an dem Schmiedegesellen Heinrich vollstreckt worden. Er hatte am 2. Oktober vorigen Jahres die Hausangestellte Hindrichs ermordet.

## Fußball

Sp. V. Rotenjol 1. — F. C. Sprollenhaus 1. 1 : 4.  
Sp. V. Rotenjol 2. — F. C. Sprollenhaus 2. 0 : 7.

Am vergangenen Sonntag weite der F. C. Sprollenhaus mit beiden Mannschaften bei der Sportvereingung Rotenjol. Der Gegner galt seit jeher als sehr hart und zäh und hatten die Einheimischen bei allen Spielen insofern ihrer weicheren Spielweise immer sehr zu kämpfen. Die Spielergebnisse der seither ausgetragenen Begegnungen lauteten besonders aus dem angeführten Grund immer für Rotenjol günstiger als für Sprollenhaus. Die zuletzt gezeigte anhaltende gute Form beider Mannschaften des F. C. Sp. ließ aber bei der sonntäglichen Begegnung ein anderes Spielergebnis erwarten, als seither. Die Erwartung jaug nicht fehl. Der Verlauf beider Spiele hat bewiesen, daß beide Mannschaften hinsichtlich Technik und Kampfkraft dem Gegner nicht nur ebenbürtig, sondern auch überlegen waren. Das ist das positive Ergebnis des Treffens am vergangenen Sonntag, das damit den Schluß zuläßt, daß auch in Zukunft der F. C. Sprollenhaus weitere Beachtung in sportlichen Kreisen gewinnen wird.

Das Vorspiel beider Mannschaften war eine klare Sache für Spr. Trotz gekürzter Spielzeit (2 x 35 Minuten) gelang es Spr. 2. Elf ein Resultat in dieser Höhe zu erzwingen, das müheios höher hätte gestaltet werden können, wenn der Sturm bessere Schußtiefen angehabt hätte. Der Gegner kam nie recht zum Zug, trotz Verstärkung aus seiner 1. Elf. Die Tatsache, daß der einheimische Torwächter nur wenig müheios eingzugreifen hatte, beweist zur Genüge die spielerische Überlegenheit Spr. und läßt den Sieg auch in dieser Höhe als gerecht erscheinen.

Um 1/4 Uhr betreten beide 1. Mannschaften den Platz. Der Spielbeginn läßt erkennen, daß ein frischer Zug durch alle Reihen geht. Gleich zu Beginn ist die Ueberraschung da. Spr. Rechtsaußen flankt, der gegnerische Torwächter ist an der Abwehr verhindert und schon führt Spr. 0:1. Aber der Ausgleich läßt nicht lange auf sich warten. Der einheimische Torwächter erlaubt sich einen Ausflug und schon hat der Gegner durch Schuß ins leere Tor gleichgezogen. Es steht 1:1. Der Schiedsrichter übersieht traffe Verletzungen seitens R. und scheint auch mit der Abseitsregel auf dem Kriegsfuß zu stehen. Er benachteiligt Spr. offensichtlich. Andererseits findet sich der Spr. Sturm nicht trotz sehr guter Abwehr der hinteren Reihen. Beide Mannschaften leisten sich ein ebenbürtiges Spiel, ohne daß ein weiterer Erfolg erzielt wird. Mit dem Stande 1:1 geht es in die Pause. — Beim Wiederbeginn hat Spr. umgestellt und erzielt damit einen durchschlagenden Erfolg. Vor allen Dingen wird der Sturm recht durchschlagskräftig. Aufbau und Zusammenspiel werden sehr gut. Der einheimische Rechtsaußen erzielt durch Prachtschuß den Führungstreffer. Rotenjol fällt ab. Im Gegenzug dazu zeigt Sprollenhaus teilweise hervorragende Leistungen. Sein Mittelfürmer bucht nach schönem Zuspiel den dritten Erfolg. Der Gegner hat unheimlich Glück, als Spr. Halbrechts nach seinem Durchspiel dem gegnerischen Torwächter aus kürzester Entfernung in die Hände schießt. Nach seiner Leistung des Halblinks heißt es 1:4. Der Gegner hat nichts mehr zu bestellen. Gefährliche Schüsse verfehlen knapp ihr Ziel. Auch Sp. erringt nichts Zählbares mehr. Der Schlußpiff sieht Spr. als verdienten und überlegenen Sieger.

Von einer Spielerkritik sei diesmal Abstand genommen. Beide Mannschaften verdienen ein Gesamtlod.



Für nächsten Sonntag hat die Vereinsführung den B. f. R. Klosterreichenbach verpflichtet. Man darf gespannt sein, wie sich der F. C. Spollenhaus gegen den Gegner aus dem Murgtal zu schlagen weiß.

## Handel und Verkehr

### Lohnregelung für das württ. Holzgewerbe

Von den Unternehmer- und Arbeitervertretungen des württ. Holzgewerbes wird folgendes mitgeteilt: Durch Entscheidung des Landeshändlers der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Südbaden vom 2. August ist für das württ. Holzgewerbe eine neue Lohnregelung in Kraft getreten. Nachdem die Linie, die in der Anfang Juli für Württemberg erfolgte Regelung enthalten war, in den übrigen Gebieten des Reichs nicht zugrundegelegt worden ist, war es im Interesse der Arbeitsbeschaffung notwendig, durch eine Revision gleiche Wettbewerbsverhältnisse herzustellen. Die neuen Tarife sind im Einverständnis mit dem Reichsarbeitsministerium unter Anpassung an die im Reich gültigen Lohnsätze bestimmt worden. Die Regelung soll dazu beitragen, den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit, die bisher gerade im württ. Holzgewerbe besonders groß war, durch Mehrbeschäftigungen wirksam zu unterstützen. Die Einhaltung der neuen Löhne wird durch eine scharfe Kontrolle gesichert werden.

### Zuversicht im Hopfenbau

Die Hopfenpflanzer des Anbaugebiets Leonberg, Böblingen, Wülfersbach, Calw und Marbach hielten am Sonntag in Marbach ihre außergewöhnlich stark besuchte Generalversammlung ab. Die von Dekonomierat Schabel geleitete Versammlung war von großer Zuversicht getragen. Dazu trugen außer den zündenden Worten des Vorsitzenden besonders die umfassen, etwa einständigen Darlegungen von Landwirtschaftsrat Seeger-Stuttgart über „Die Lage im deutschen Hopfenbau“ bei. Der Redner bezeichnete die Lage als recht günstig sowohl hinsichtlich der Güte der Ernte als des Abzuges und des Preises der Hopfen. Zum erstenmal seit Jahren sei damit der Hopfenbau wieder lohnend geworden.

### Die Arbeitserfassung in der amerikanischen Autoindustrie

Die amerikanische Autoindustrie hat den Arbeitsplan der Regierung nach langen Verhandlungen angenommen, nachdem Roosevelt zwei wichtige Zugeständnisse hatte machen müssen: 1. Die Verfassung gilt nicht für die Fordwerke (die größten in Amerika), die eigene Wirtschaftsgrundlagen haben; 2. auf die gewerkschaftsfreundlichen Bestimmungen, die Roosevelt bzw. sein Vertrauensmann Johnson in den übrigen Industrien durchgesetzt, wird verzichtet. Auto-Industriellen bleibt vielmehr freigestellt, die Arbeiter nach ihrer Leistung und ohne Rücksicht auf ihre gewerkschaftliche Organisation einzustellen oder zu entlassen.

Die Bergwerksbesitzer haben inzwischen einen abgeänderten Entwurf für ihre Betriebe vorgelegt, der gleichfalls den Grundlag des „offenen Betriebs“ enthält wie bei der Auto-Industrie.

Berliner Pfundkurs, 28. August, 13,47 G., 13,51 B.

Berliner Dollarkurs 2,947 G., 2,953 B.

100 franz. Franken 16,445 G., 16,485 B.

100 Schweiz. Franken 81,18 G., 81,34 B.

100 österr. Schilling 47,95 G., 48,05 B.

1 Pf. - 100. 77,70, ohne Ausf. 10,15.

Privatdiskont 3,875 v. H. kurz und lang.

Württ. Silberpreis, 28. Aug. Grundpreis 30,90 RM. d. Ag.

Diskontermäßigung in Italien. Mit Wirkung vom 29. August ab wird der Diskontsatz Italiens von bisher 6% auf 5 Prozent ermäßigt.

Die deutsche Ausfuhr nach Oesterreich ist in den ersten sieben Monaten 1933 gegenüber dem Vorjahr von 177,8 auf 140 Mill. Schilling, die österreichische Ausfuhr nach Deutschland von 70,2 auf 60,6 Mill. Schilling zurückgegangen.

Die württ. Sparkassen im Juli 1933. Die Spareinlagen sind im Juli um 0,7 Mill. RM. auf 576,5 Mill. RM. zurück-

gegangen. Der Einlagenrückgang hat vorwiegend seine Ursache in einem Ansteigen der Auszahlungen. Diese betragen 22,0 Mill. RM. (im Vormonat 21,5 Mill. RM.), die Einzahlungen 21,1 Mill. RM. (im Vormonat 19,5 Mill. RM.); daneben wurden 0,2 Mill. RM. Zins- und Aufwertungsgutschriften gutgebracht. Der Auszahlungsüberschuss erklärt sich durch den höheren Geldbedarf während der Urlaubs- und Reisezeit, außerdem durch die Vorbereitung und Durchführung der Centararbeiten. Bemerkenswert ist das erneute Ansteigen der Einzahlungen um 1,6 Mill. Reichsmark. Die Aufwertungs Spareinlagen stehen nach Abführung von 0,4 Mill. RM. im Juli noch mit 24,9 Mill. RM. zu Buch. Die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen zeigen eine meißere Zunahme um 1,1 Mill. RM. (im Vormonat 3,6 Mill. RM.) auf 132,2 Mill. RM. Die Zahl der Girokonten ist um 865 auf 146.494 gestiegen. Die Gesamteinlagen betragen Ende Juli 733,6 Mill. RM., sie blieben gegenüber dem Vormonat fast unverändert.

Die Gesamteinlagen der Reichspost im Jahresviertel April bis Juni werden mit 407 Millionen RM., die Gesamtausgaben mit 400 Millionen RM. ausgewiesen.

Kontingenterung der Heimarbeit. In der Berliner Herren- und Damenkonfektion ist ähnlich wie in der Wäscheindustrie, eine Kontingenterung der Heimarbeit in Aussicht genommen.

Kampf zwischen Dollar und Pfund? Die Londoner Presse legt dem Besuch des englischen Präsidenten der Bank von England, Norman, beim Präsidenten Roosevelt große Bedeutung bei. Einige Zeitungen sind der Ansicht, daß der Goldstandard ernstlich bedroht sei. „Financial News“ glaubt dagegen, es sei unrichtig, von einem Währungsstreit zwischen England und Amerika sprechen zu wollen. Die Entwertung des englischen Pfunds ergebe sich aus Saisoninflüssen. Man müsse aber in der nächsten Zeit mit einem weiteren Abrutschen von Dollar und Pfund rechnen. Erfahrungsgemäß habe aber eine Schwächung des Pfunds noch immer zu einer Stärkung des Franken und der anderen Goldwährungen geführt.

Die C. Conrad Nierz GmbH., Mech. Treibwarenfabrik in Rößlingen (Württemberg), Danheim-Bisingen (Hohenzollern), hat die Baumwollspinnerei Herbrechtingen in Herbrechtingen an der Brenz, welche etwa drei Jahre stillgelegen hat, durch Kauf erworben und sofort mit voller Belegschaft, etwa 200 Mann stark, in Betrieb gesetzt. Die Spinnerei enthält etwa 30.000 Feingarnspindeln.

Löwenwerke AG., Heilbronn a. N. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, das Grundkapital in erleichteter Form von 600.000 auf 150.000 RM. herabzusetzen und um 50.000 auf 200.000 RM. wieder zu erhöhen.

Konkurse: Dipl.-Ing. Ernst Klar, Inh. der Inge-Berke, Maschinenwerkstätte in Vösch. — Landwirtschaftliche Anton und Ottilie Stark in Rot O. Wergentheim.

Entschuldungsverfahren: Landwirt Magnus Herr in Burrenhof Ode. Steinhausen O. Biberach. — Landwirtseheleute Karl Linkenheil, Simmozheim O. Calw. — Landwirtseheleute Josef Dreher, M.-Steußlingen O. Ehingen a. D. — Otto D. Rauffer, Steinbrucharbeiter in Malmshelm O. Leonberg. — Landwirt Adolf Köcher in Dillingen O. Leonberg. — Eugen Essig, Goldarbeiter in Wimsheim O. Leonberg. — Friedrich Charrier, Korbmacher in Frießheim O. Leonberg. — Jakob Philippin, Bauer in Rutesheim O. Leonberg. — Landwirt Gottlob Hermann in Frießheim O. Leonberg. — Jakob Weidle, Tagelöhner in Gerlingen O. Leonberg. — Landwirt Ernst Breitenbücher, Bisingen a. Eng. — Landwirtseheleute Jakob Koch in Hunderfingen O. Münsingen. — Landwirt Josef Vamminger in Gundelsheim a. Neckar. — Johann Arnold, Landwirt und Holzgelehrter in Hochberg O. Saulgau. — Landwirt Otto Sautter in Schornbach O. Schornbach. — Josef Fischer, Landwirt in Wolfshaus Ode. Leupolz O. Wangen i. Allgäu.

Stuttgarter Börse, 28. August. Die heutige Börse war etwas lebhafter und freundlicher. Am Rentenmarkt gab die Württ. Hypothekendarbank Goldpfandbriefe um 1/4 bis 1/2 Proz. nach, während Württ. Kreditoren und Wohnungskreditanstalt Pfandbr. unverändert lagen. Am Aktienmarkt waren die Kurse bei besseren Umständen etwas erhöht. Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Stuttgart.

Stuttgart, 28. August. Landesproduktionsbörse. Neu-Weizen, der heute von besonders vorzüglicher Beschaffenheit ist, wird nunmehr auch in Württemberg reichlicher angeboten. Die Börse nahm einen lebhaften Verlauf, trotzdem ruhten die Weizenpreise etwas nachgeben. Die heimischen Braugerste sind in diesem Jahr von auffallender Güte und weisen besonders hohe Heftmehrgewichte auf. Das Geschäft in Braugerste hat sich jedoch noch nicht entwickelt. Der diesjährige Herbstsaatenmarkt findet am Dienstag, 12. September 1933, von 10 Uhr ab im Börsenlokal statt. Die nächste Börse ist am Dienstag, 5. September 1933, Vorzeit 12.30—13.30 Uhr. Bekanntgabe der Preise 14.30 Uhr. An der Stuttgarter Landesproduktionsbörse notierten je 100 Mkg: württ. Weizen neu 18—18,50 (am 21. August 18—19), Roggen neu 15—16 (15,50—16), Braugerste neu 17,50—19 (—), Futtergerste alt 14,50—15 (unv.), Hafer alt 13—13,50 (unv.), Weizenheu lose 3,50—4,50 (unv.), Kleheu lose 4,50—5,50 (unv.), Dreht, geprehtes Stroh 1,50—2 (1,70—2), Weizenmehl Spezial 0 mit Auslandweizen 29,25—29,75 (29,75—30,25), Brotmehl 23,25 bis 23,75 (22,75—23,25), Kleie 7,75—8 (7,50—7,75) M.

Magdeburger Zuckerpreise, 28. August. Innerhalb zehn Tagen 32,70, August 32,70, Ruhig.

Bremen, 28. Aug. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 10,90

## Märkte

Die Großhandelsmehrzahl für Schlachtvieh vom 23. August 1933 ist mit 67,0 gegenüber dem 16. August (66,4) um 0,9 v. H. gestiegen, 1913 gleich 100.

Viehpreise. Gammertingen in Hohenz.: Stiere 65, Rinder 70 bis 120, trüchtige Kalbeln 220—250, ältere Kühe 150. — Caldingen: Ochsen und Stiere 150—250, Kühe 200—350, Kalbeln 200—300, Jungvieh 90—180. — Oberjochheim: Kühe 201—250, Jungvieh 73—255 M.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 10—16. — Crailsheim: Läufer 30—40, Milchschweine 12—18. — Gammertingen: Milchschweine 14—24. — Giengen a. Br.: Saugschweine 13—17, Läufer 28—32. — Großbottwar: Läufer 12—15. — Hall: Milchschweine 12—17, Läufer 19. — Herrenberg: Milchschweine 12—19, Läufer 28—32. — Hohenheim: Milchschweine 12—16. — Künzingen: Milchschweine 12—20. — Caldingen: Milchschweine 10—14, Läufer 28—30. — Marbach: Milchschweine 12—18. — Dehringen: Milchschweine 12—19. — Kollweil: Milchschweine 8—14. — Ulm: Milchschweine 12—18. — Balingen a. G.: Milchschweine 12—17 M. — Nördlingen: Milchschweine 12—17, Läufer 25—32,50. — Sigmaringen: Ferkel 14—17. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 14—22, Läufer 32—42 M.

Fruchtpreise. Balingen: Weizen 10. — Crailsheim: Dinkel 6,50—6,80, Weizen 8,50—9, Roggen 7—7,60, Hafer 6,50, Gerste 7,50. — Giengen a. Br.: Weizen 8,40—8,70. — Tübingen: Weizen 8—9, Dinkel 7,50, Gerste 6,80—7,80, Hafer 6—7,80 M. — Ravensburg: Weizen neu 6,50—6,65, alt 6,15—6,80, Weizen alt 9, neu 8,75—9, Roggen alt 7,50, neu 7,05—7,20, Sommergerste 8, Hafer alt 6,50—6,75, neu 6—6,50, Wintergerste 6,30—7,50. — Neuffingen: Weizen neu 9, alt 9—9,80, Dinkel 7,50, Gerste 7,80 bis 8, Hafer alt 7—7,60, neu 5,80—6. — Ulm: Weizen 8,20 bis 8,80, Gerste 7,60, Hafer 5,80—6,50 M.

Leitungs, 28. August. Die ersten Preise am Hopfenmarkt. Mit Spannung erwartet man die ersten Ergebnisse des Hopfenmarktes, ist doch Leitungs infolge seines Frühhospens für die beginnende Preissturz von ausschlaggebender Bedeutung. Am Samstag nun wurden für Hopfen aus dem unteren Gebiet des Bezirks von Händlern Preise von 263 M. per Zentner bezahlt. Es handelt sich um ein kleineres Quantum mittlerer Qualität. Im oberen Bezirk wurde Hopfen für 300 RM. angeboten, das Angebot aber nicht angenommen.

Herbstversammlung des Württ. Weinbauvereins. Der Württ. Weinbauverein wird seine diesjährige Herbstversammlung am 24. September in Balingen halten. Verbunden damit wird eine Trauben-, Obst- und Blumenschau sein.

## Das Wetter

Der Hochdruck über Zentraleuropa hat sich verstärkt. Für Mittwoch und Donnerstag ist heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

## Stadt Wildbad.

Am Rathaus ist der nach Aufhebung der Sitzungstage der des Gemeinderats neu gefasste Wortlaut der betr. Gemeindefassung angeschlagen.

## Bürgermeisteramt.

KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM

Obstkuchenform	Schwarzblech, mit geripptem Rand 30 cm Durchmesser	0.25
Springform	Weißblech, mit einem glatten Boden, Durchmesser 26 cm 0.45, 24 cm	0.35
Springform	Weißblech, mit 3 auswechselbaren Böden 24 cm Durchmesser	0.75
Gasback-Apparat	Aluminium, Backhaube mit Schauglas	4.85
Schneeschlager	verzinkt	0.35
Garnierspritze	mit 4 verschiedenen Tüllen	0.50

148 Inseratform geschäft

## Für die Dame!

Neue Herbst- und Wintermäntel  
Neue Regenmäntel, imprägniert  
Neue Gummimäntel in allen Farben  
Preiswert und in großer Auswahl

**Krüger & Wolff**  
PFORZHEIM.

Das große Spezialhaus für Damenkonfektion

Sämtliche Geschäfts- u. Familien-Drucksachen liefert schnell und preiswert die Druckerei des Wildbader Tagblatt.

Die beste Reklame ist und bleibt das Zeitungs-Inserat

Gebündelte  
**Brifetts**  
eingetroffen  
und nimmt Bestellungen entgegen, desgleichen für sämtliche andere Sorten  
**Rohlen**  
**Fris Dub**  
Telephon 504

## Landeskurtheater

Direktion: Steng-Kranz  
Telephon 535

Anfang 8.15 Uhr

Dienstag den 29. August

**Sprung in die Ehe**

Schwank in 3 Akten.

Mittwoch den 30. August

„Da stimmt was nicht“

Lustspiel in 3 Akten

Donnerstag den 31. August

**Herz-Dame**

Lustspiel in 3 Akten

Freitag den 1. September

**Der Vogelhändler**

Operette in 3 Akten.

Samstag den 2. September

**Nr. 16: Amazone**

Lustspiel in 3 Akten

N S D A



# Geld Lotterie

FÜR ARBEITSBESCHAFFUNG  
2 8 3 0 5 8 GEWINNE U. 2 PRÄMIEN  
RM

1 500 000  
200 000  
100 000  
150 000  
75 000

LOSPREIS 1 REICHSMARK

ZIEHUNG: 22.-28. SEPTEMBER 1933

